

## XVII. Tagung der Luthergesellschaft in Wittenberg am 17. und 18. September 1940

Von Viktor Grüner, Berlin

Zu den Merkmalen ungebrochenen Lebenswillens des deutschen Protestantismus gehört die Tatsache, daß mitten in ernster Kriegs- und Entscheidungszeit die Tagungen seiner großen Verbände stattfinden können. Die Kriegstagungen sind zugleich der schlagende Beweis dafür, daß unser Volk trotz des gewaltigen Ringens an der Front die innere Energie aufbringt, seine geistigen Werte zu pflegen und seine wissenschaftliche Arbeit fortzuführen. Der Rahmen dieser Tagungen mag im Vergleich zu früher bescheidener, der Stil den herben Notwendigkeiten angepaßt sein, die Arbeitsleistung wird davon nicht betroffen. Der Ernst der Zeit fordert vielmehr gebieterisch ein gestrafftes Arbeitsprogramm und einen auf die großen Hauptsachen konzentrierten Arbeitswillen.

Die Luthergesellschaft durfte ihre übliche Jahrestagung in der Lutherstadt unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. D. Althaus, Erlangen und unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder und Gäste am 17. und 18. September abhalten. Die Morgenandachten, die Hauptpastor D. Knolle, Hamburg, in Luthers Predigtkirche, der Stadtkirche zu Wittenberg, hielt, waren ausgerichtet an Luthers herrlicher Erklärung zum Jonasbuch, die in ihrer reformatorischen Tiefe und Kraft das rechte Wort zur Stunde bildete. Die Vorträge wurden von Bischof D. Heckel vom Kirchlichen Außenamt in Berlin und den Professoren D. Bornkamm, Leipzig und Thulin, Wittenberg bestritten. „Die Bewegung der Kirche durch Luther“ lautete D. Heckels erstes Thema. In groß angelegter Schau suchte der Vortragende zu zeigen, wie stark die reformatorische Erkenntnis der Wahrheit bei Luther stets auf die Bemeisterung der konkreten Wirklichkeit abzielt. In souveräner Beherrschung der kirchlichen Gegenwartslage, die überall in die ökumenische Schau gerückt wurde, fand die heutige lebendige Besinnung auf Luther ihre Beurteilung als bedeutungsvollste Erscheinung des deutschen Protestantismus. Luther ist in seiner geistigen Kraft auch heute die lebendige Gewissensfrage gegenüber allem Institutionalismus, mit der viva vox seiner Botschaft das Gegengewicht gegen allen Normativismus einer überspizten konfessionellen Haltung. Gegen die Verbürgerlichung der Religion wie gegen das

Artfremde einer ontologischen Metaphysik steht Luthers lebendige und lebensnahe Theologie, genau so wie sie gegenüber aller Verflachung der Religion in Kulturprotestantismus die letzten Tiefen der Gotteswirklichkeit aufreißt und so die auch heute noch uneingelöste Hoffnung darstellt, die eine Welt von Skepsis und Religionsfeindschaft zu überwinden vermag. Als praktisches Exempel auf diese weltweite Bewertung der deutschen Reformation bot der Vortragende nachmittags noch ein zweites Referat: „Luthers Kleiner Katechismus und die Wirklichkeit.“ Das Leben zu meistern vermag nach Luthers tiefer Überzeugung nur der in Gottes Wirklichkeit verankerte Mensch. So ist das Meisterwerk lutherischen Geistes, der Kleine Katechismus, das Musterbuch eines Gehorsams, der auf Gott achtet, um ihn zu erkennen, und eines Glaubens an die transzendente Welt, der stark, echt und tief genug ist, um den Gegenstand aller religiösen Erkenntnis und damit die Grundlage menschlichen Heils zu fassen, indem beides als Geschenk in Empfang genommen wird. „Gott ist nicht an den Menschen gewiesen, um Gott zu sein, aber der Mensch ist an Gott gewiesen, um wahrhaft Mensch zu sein.“ In diesem Satz ist die lebensnahe Wirklichkeit des Katechismus enthalten, an dem man nie auslernt, den es vielmehr, wie Luther das vorgelebt hat, zu beten gilt.

Die Aussprache über beide Vorträge zeigte, wie stark die Hörerschaft von der Gegenwartsnähe Luthers durchdrungen war und wie der Reformator für alle brennenden Fragen unseres kirchlichen Lebens das lösende Wort zu sagen hat.

Am Abend dieses reichen Tages bot Prof. Thulin seinen durch eine Fülle schönster Lichtbilder illustrierten Vortrag „Luther im Bilde der modernen Künstler“. Noch jedes Zeitalter hat, ergriffen vom schöpferischen Genius des Reformators, sein Lutherverständnis im Lutherbild niederzulegen versucht, das so weniger Porträt, naturgetreues Abbild Luthers, als vielmehr den bildhaften Niederschlag des Luthereindrucks darstellt, der sich jeder Geistesepoche aufprägt. Die neuesten, oft überraschenden Versuche in Bild, Plastik und Relief bis hin zu den jüngsten Bemühungen ungarischer Künstler bei Erstellung eines Lutherdenkmals für Budapest wurden im Bilde vorgeführt und erwiesen an ihrem Teil die unerschöpfliche Fülle und Tiefe des Luthereinflusses auf die gesamte Kulturwelt. Daß jede Zeit mit Luthers Bild und Verständnis zu ringen hat, wurde durch diese Ausführungen besonders deutlich.

Im Mittelpunkt des zweiten Tages stand der große Vortrag Prof. D. Born-

lamms: „Luther im Gespräch der Konfessionen.“ Es war im wesentlichen die katholische Schau des Reformators, die durch die Jahrhunderte hindurch verfolgt wurde und den Hörer über die noch romantisch anmutenden Versuche eines Döllinger und Jansen, die Schimpfkanonaden eines Denifle, die „Schleichwege“ Grisars und manche andere katholische Darstellung bis zur Gegenwartsleistung Joseph Vorz': „Die Reformation in Deutschland“ führte. In sorgfamer Analyse wurde hierbei die Möglichkeit des Gespräches mit dem katholischen Autor erwogen, der sich damit begnügt hat, Luthers Grobianismus anzufechten, die historische Berechtigung seiner reformatorischen Tat aber aus der Verwahrlosung der Katholischen Kirche des Reformationsjahrhunderts zu erklären sucht. Bei alledem bleibt auch dieses beste und objektivste katholische Werk über Luther ein echt katholisches Buch, das Luthers Tat als Störung der eigentlichen auf dem Marsch befindlichen Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern durch Karl V. aufgehalten habe. Für das eigentlich reformatorische Anliegen Luthers hat auch dieses Werk erschütternd wenig Verständnis. Daß er seines Irrtums überwiesen, aus der Schrift überwunden zu sein wünschte, erscheint dem katholischen Verfasser als eigentlicher Verstoß gegen die Einheit der Lehre, das katholische Lehramt der Kirche. Die Atmosphäre für das Gespräch wird durch dieses jüngste Werk aus katholischem Lager bereinigt, der Ton auf ein ernstes wissenschaftliches Niveau gebracht. Ob sich von hieraus auch die sachlich einwandfreie Plattform des Gespräches ergibt, bleibt abzuwarten.

Mit großem Dank nahm die Hörerschaft von diesem Werk Kenntnis, sowie von dem klaren, aller vorschnellen Verherrlichung abholden Urteil, das bei aller freudigen Anerkennung neuer Gesprächsmöglichkeiten doch den Abstand wahrte zwischen dem Verlockenden eines sich neu anbahnenden urbanen Gespräches und der unbedingten und unbestechlichen Treue zum Erbe Luthers.

Die Tagung konnte mit Fug und Recht als geistige Schmiede für die Gewinnung des rechten Rüstzeuges im Kampf der Geister angesehen werden, die der evangelischen Kirche heute mehr denn je dringend nottut. Führungen durch die Lutherstätten, die Stadtkirche, sowie die reichen Schätze der Lutherhalle vervollständigten die lebendige Fühlungnahme mit Luthers reichem Geist, diesem Herzschlag und Jungbrunnen protestantischer Art. Die Teilnehmer wußten sich der Tagungsleitung gegenüber für alles Empfangene zu aufrichtigem Dank verpflichtet.